Holzcement,

Dachpappe, Asphaltröhren, Asphalt-Belage, Isolierplatten 2c. H. Württ. Theer- & Asphaltgeschäft

Braun & Volz, Stuttgart.

Das

ächte „Schweizer Vieh-Mastpulver“,

bestes und erfolgreichstes Mästungsmittel der Neuzeit, für dessen Erfolg garantirt wird, ist zu haben per Kilo M. 2. 50 Pf., per ½ Kilo M. 1. 25 Pf., per Probe-Packet 50 Pf. in den alleinigen Niederlagen (St.)

Alb. Sauer, Backnang.
H. Keppler, Sulzbach.
G. Kachel, Murrhardt.
Fr. Markert, Gaildorf.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw., einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Ein einziger Versuch wird jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin“

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesteckten Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In Backnang: E. Weismann.
„ „ W. Buchegger.
„ Sulzbach: G. Gelbing.
„ Murrhardt: Adolf Jügel.
In Großbottwar: Carl Fischer.
„ Marbach: Carl Steuß.
„ Beilstein: Louis Speidel.
„ Winnenden: G. Häußermann.

Photographie.

Aufnahmen

alle Sonntag bei jeder Witterung.

E. Oswald
Photograph
hinter der Oberamtspflege.

Mittelschönthal.

1 Farren,

Gelbscheck, 1½ Jahr alt, unter 2 die Wahl, mit Zulassungsschein, verkauft unter Garantie für den Ritt

Jakob Klenk, Farrenhalter.

Rietenau. Einen noch guten

Zweispännerwagen

mit eisernen Achsen und Vordermügge hat zu verkaufen

Wagner **Lauterwasser.**

Aichelbach.

Magd-Gesuch.

Wegen Verheiratung meiner seitherigen findet eine solche, welche in Feld- und Stallgeschäften bewandert ist, gegen hohen Lohn eine Stelle.

Gottl. Häußermann.

2 saubere Aspen

von je 9 m Länge u. 23 cm Durchmesser verkauft d. O.

Backnang.

Einen geordneten Jungen nimmt

in die Lehre

A. Jäger, Schreiner, untere Marktstraße 21.

Toilette-Familien-Seife

per Pfund **60 Pf.**
in **vorzüglicher Qualität** empfiehlt
E. Reutter am Markt.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**
(Fortsetzung.)

„Bedurfte es dieser Bitte, Fräulein?“ fragte er vorwurfsvoll, „bedurfte es des Hinweises auf unsere gegenseitige Stellung bei einer Sache, die so selbstverständlich, außer aller Frage steht? Dieses Bruchteilchen, nach welchem Sie verlangen, brauchen Sie nicht erst zu erwerben, es gehört bereits Ihnen und ist in der kurzen Zeit zu einem recht großen Teile angewachsen. Trotzdem wir auch dem Adel angehören, den Sie so verachten, Fräulein, brauche ich wohl kaum zu versichern, daß ich Ihnen die Zuneigung meiner Mutter niemals streitig machen werde, daß ich im Gegenteil mich darüber aufrichtig freue, wie rasch Sie sich ihre Liebe eroberten.“

Ein kaum merkbarer Nachdruck lag auf den letzten Worten, doch Paula empfand sie wie einen Vorwurf, fast wie Mißtrauen klang es ihr aus ihnen entgegen. Sie wollte antworten; ihre Hand zitterte in derjenigen der alten Dame, doch diese kam ihr zuvor.

„Du wunderst dich, Albrecht, obwohl du weißt, daß diese süße Stimme, dieser weiche, berückende Ton, der von Herzen kommt, auch zum Herzen gehen muß? Daß bei diesen Lauten mein Herz nur Liebe für die Trägerin derselben empfinden, ihr entgegenfliegen muß?“

„Ich bitte, Frau Gräfin,“ warf Paula mit gesenkten Wimpern ein, „erlauben Sie, mich jetzt zurückziehen zu dürfen.“

„Ja, gehen Sie, mein liebes Kind,“ gewährte die Dame gütig, „aber bleiben Sie nicht zu lange, nicht wahr?“

Paula küßte der Gräfin Hand, verneigte sich vor dem jungen Grafen und beeilte sich, die Terrasse zu verlassen. Beim Durchschreiten des Salons blieb sie plötzlich wie gebannt stehen und blickte auf ein Bild Albrechts, das in halber Lebensgröße und vortrefflich ausgeführt das Gemach schmückte. „Wie gut getroffen!“ murmelte sie, es mit Bewunderung betrachtend.

„Finden Sie?“

Paula schrack zusammen, als habe man sie auf unrechten Wegen ertappt; sie hatte seinen auf dem dicken Teppich verhallenden Schritt nicht bemerkt und stand nun fast schuldbewußt vor ihm. Doch Albrecht schien ihre Verlegenheit nicht zu bemerken; er trat zur Klingel und setzte dieselbe in Bewegung, zu gleicher Zeit versuchte er, sie, die hinauseilen wollte, zurückzuhalten.“

„Verzeihen Sie einen Augenblick, Fräulein Kämmerer, der Diener wird ihnen die Räume zeigen, welche ich Ihnen zur Verfügung stellte; dieselben liegen mit den Gemächern meiner Mutter auf demselben Flur, damit Sie jederzeit zu deren Beistand herbeieilen können. Ich hoffe, Sie sind mit dieser Anordnung einverstanden?“

„Natürlich, Herr Graf,“ erwiderte Paula kurz; es ärgerte sie, daß er so geschäftsmäßig, so gleichgültig gesprochen. „Es gehört so zu den Pflichten, welche ich übernommen habe, stets zur Hilfeleistung bereit zu sein. — Haben Sie sonst noch Befehle, Herr Graf?“

„Befehle? — Nein, Fräulein Kämmerer,“ entgegnete Albrecht etwas leiser mit einem tiefen Blick in das reizende Gesicht, das erwartend sich zu ihm erhob und das noch nicht ganz den Mißmut zu verbergen vermochte, den Paula vorher gefühlt. „Ich habe überhaupt keine Befehle für Sie, sondern nur Wünsche. Augenblicklich hege ich nur den einen Wunsch, daß Sie sich in unserer Mitte wohl fühlen und hier Ihre zweite Heimat finden möchten!“

Ihr Groll schwand dahin vor seinen Worten, die klar und wahr an ihr Ohr tönten.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, entgegnete sie mit freudigem Lächeln, „ich hoffe, das Vertrauen, welches Sie und auch Ihre Frau Mutter in mich setzen, in jeder Beziehung zu rechtfertigen; trotzdem erlaube ich mir, Sie besonders um etwas Geduld zu bitten. Es ist so schwer, wenn man das erste Mal unter Fremde geht, es denselben recht zu machen, noch schwerer, sich einem anderen Willen zu beugen, jegliche Selbständigkeit hintanzusetzen. Wollen Sie etwas nachsichtig sein, Herr Graf, wenn ich nicht alles und jedes sofort nach Ihren Intentionen ausführe?“

Paula wußte nicht, welch' mächtigen Fürsprecher sie in ihrer wunderbaren Schönheit besaß, sie ahnte zum Glück nicht, welchen Sturm ihre reizende Hilflosigkeit in seiner Brust erregte, sonst hätte sie nicht so ruhig auf seine Antwort gewartet. Diese kam endlich nach langem Zögern, und wie Paula seit ihrem Zusammentreffen mit dem jungen Grafen jegliches Selbstvertrauen verloren hatte, wie in seiner Gegenwart sie sich so unbedeutend dünkte und ihre gewohnte Sicherheit vermißte, deutete sie sein Stillschweigen zu ihren Ungunsten.

„Machte ich auf Sie den Eindruck eines Tyrannen, Fräulein Kämmerer?“ fragte er lächelnd. „Ihre Bitte beweist übrigens, daß Sie mit den Verhältnissen auf Schloß Berneck noch nicht vertraut sind, denn sonst müßten Sie wissen, daß ich außer in ärztlicher Beziehung, mich in die Angelegenheiten meiner Mutter niemals einmische. Und da, Gott sei Dank, daß der Arzt eben sehr wenig in Anspruch genommen ist, werde ich, außer zu den Mahlzeiten, nicht oft Ihren Weg kreuzen. — Sie atmen auf? So fürchten Sie meine Gegenwart?“

„Fürchten? Nein, Herr Graf, ich fürchte mich nie, am wenigsten vor jemand, der mir mit so viel Liebenswürdigkeit entgegenkommt, wie Sie. Haben Sie Dank, Herr Graf!“

„Jacques, führen Sie Fräulein Kämmerer in die für sie bestimmten Räume. — Ist der Wagen von der Station zurück?“

„Zu Befehl, Herr Graf; die Koffer des Fräuleins befinden sich bereits oben.“

„Es ist gut, Jacques, servieren Sie in einer kleinen halben Stunde den Thee auf der Terrasse.“

Paula folgte dem voranschreitenden Diener, während Albrecht noch eine Weile an derselben Stelle stand und dem entschwundenen Mädchen nachschaute.

„Berückend nannte die Mutter ihre Stimme,“ murmelte er. „Wenn sie das Mädchen sehen könnte, wie es mit seinem Liebreiz, mit seiner sonnigen Schönheit gleichsam alles erhellt, wie würde sie dann erst von ihr entzückt sein!“ Er fuhr sich leicht über die Augen. „Sei kein Thor, Albrecht und wappne dich vorn herein gegen den Zauber dieser Augen, die so unschuldsvoll, dabei so innig erstrahlen, damit sie dir nicht verhängnisvoll werden und deinen Frieden völlig untergraben.“

(Fortsetzung folgt).

* **Ein vornehmes Dorf.** Der Flecken Steinbach-Hallenberg im Kreise Schmalkalden ist in der glücklichen Lage, einen „Kaiser“ als Totengräber, einen „König“ als Nachtwächter, einen „Herzog“ als Ziegenhirten und einen „Markgrafen“ als Gänsehirten zu besitzen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

(Seehafens des Kanals, der Amsterdam direkt mit der Ostsee verbindet) am 1. Juli vorm. 10 Uhr. Um 12¾ kommt das Kaiserpaar in Amsterdam an. Am 2. Juli verweilt das Kaiserpaar in Amsterdam und geht am 3. Juli nach dem Haag und nach Rotter-

che Personen, welche laut dem Einwanderergesetz in die Vereinigten Staaten nicht zugelassen werden, keine Billets zu verkaufen. Die Agenten müssen die Retourbillets für von Amerika zurückgewiesene Personen bezahlen.

[illegible] ...tlinge getötet worden. [illegible] gemeldet wird, befürchtet man Seitens des Indianerstammes der Arlibeis Unruhen. Es werden umfassende Maßregeln getroffen, um den Ausbruch derselben zu verhindern.

S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 77 Dienstag den 30. Juni 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

☞ Unsere verehrlichen Leser bitten wir das

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

auf den

„Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Backnang.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Sonntag den 5. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr,** findet im **Gasthof z. Schwanen dahier** eine

Plenar-Versammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei namentlich Herr **Fr. R. Lucas,** Vorstand des pomologischen Instituts in Reutlingen einen Vortrag über die **Obstbaumzucht** halten wird.

Die Herren Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen und die Herren Ortsvorsteher ersucht, dies in ihren Gemeinden besonders bekannt zu geben.

Backnang, den 27. Juni 1891.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bez.-Vereins:
Oberamtmann Schüz.

4½% Württ. Staats-Obligationen.

Sämtliche 4½% Württ. Staats-Obligationen sind zur Rückzahlung **auf den 1. Oktober 1891** gekündigt, können aber gegen

neue 4% Obligationen

in der Zeit vom **1. Juli bis 15. September** umgetauscht werden.

Zur Besorgung des Umtausches oder der Einlösung dieser Obligationen hält sich bestens empfohlen

Backnang. F. A. Winter.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren ult. 1890 bei der Gesellschaft versichert:
40 798 Personen mit einem Kapitale von M. 148 848 964. 25 Pf.
und M. 180 393. 30 Pf. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1890 „ 41 746 563. 61 Pf.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1890 für
20 152 Sterbefälle gezahlt M. 59 873 798. 94 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Verteilungsperiode 16,18 Prozent **einer** Jahresprämie
„ „ zweite „ „ 36,30 „ „ „
„ „ dritte „ „ 48,39 „ „ „
„ „ vierte „ „ 56,95 „ „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgart** von dem **Generalagenten für Württemberg und Hohenzollern: Richard Bittrolf.**
In **Backnang** von Lehrer **G. Ottmar.**
In **Winnenden** von Kaufmann **G. Langbein.** (H.)

Als anerkannt vorzügliche Fabrikate werden empfohlen:

Aechter Trampler-Kaffee
Trampler's Kaffee-Essenz

Zu haben in allen Spezereihandlungen

C. Trampler,
Fabriken in Lahr u. Bühl (Baden),
Pratteln (Schweiz). M.
Gegründet 1793.

Backnang.

Einen großen Posten

Bukskin-Reste

in Maßen von 0,50 bis 4 Meter bringe ich am

Montag u. Dienstag den 29. u. 30. Juni
Mittwoch den 1. Juli
im Gasthaus z. Engel

zu außergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Es befinden sich darunter sehr schöne Reste zu **Hosen, Juppen, einzelnen Anzügen** 2c. und diene ich zum Beweis der Solidität der am eigenen Lager sich angesammelten Coupons hies. Familien auf Wunsch gerne mit Auswahl.

Die festen Preise wie die Maße sind auf jedem Rest vermerkt. (Gehandelt wird nicht.)

Zu fleißiger Benützung dieser günstigen Gelegenheit lade ergebenst ein.

W. Förstner aus Hall.

Unterweißach.

Haus- & Scheuer-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Haus samt Scheuer, Gemüsegarten und Brunnen, sowie ¾ Morgen Baumgarten zu verkaufen.

Auf dem Anwesen wurde eine Seifensiederei betrieben und eignet sich mit seinen Räumlichkeiten auch für einen jeden anderen Geschäftsbetrieb.

Liebhaber können das Anwesen jederzeit einsehen und einen Kaufvertrag mit mir abschließen.

Seifensieder **Schlehners** Witwe.

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

850 M. hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Ortsgemeindepfleger
Fritz.

400 M.

gegen gute Sicherheit sofort auszuleihen. Von wem? gibt Auskunft die Expedition d. Bl.

Kleinaspach.

Ein 14 Wochen trächtiges

Schwein,

Erstling, hat zu verkaufen

Friedrich Ebinger,
Bäcker u. Rößleswirt.

Backnang.

2 bis 3 Arbeiter

sucht sofort

G. Munz, Schreinermeister.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht,

welcher Feldarbeiten versteht, findet bei 200 Mk. Lohn gute Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang.

Bettbarchent & Drill
Bettfedern & fertige Betten
Bettzeugle
Zitz & Pique
Weiß Damast
Tuch in Leine u. Halbleine
einfach u. doppelbreit,

empfiehlt in sehr guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

Carl Feucht.

Halbwollene & baumwollene

Rosenzeuge

in guten Qualitäten empfiehlt

Carl Feucht.

Die hartnäckigsten

Knochen- und Fuß-Geschwüre haben schon in vielen Fällen durch Nr. 1 des berühmten **Schrader'schen Indian-Pflasters,** bereitet von Apotheker **G. Schoder,** J. Schrader's Nachf. Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse u. trockene Flechten durch Nr. 2, Salzfluß u. lang wierige nässende Wunden durch Nr. 3 Paquet 3 Mk. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart Hirschapoth. Broschüre direkt und in allen Depots gratis.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil** (Untere Apoth.), sowie in den Apoth. v. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [2]

Schuhbranche-Ladnerin-Gesuch.

Ein besseres Mädchen, welches sich für ein Ladengeschäft eignen würde, ebenso ein

Dienstmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, erhalten dauernde gute Stellung bei

Hugo Wacker, Schuhfabrik,
Bergstraße 16 **Stuttgart.**

Asphalt-
Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzzement, Isolierplatten 2c. H. Württ. Theer- & Asphaltgeschäft
Braun & Volz, Stuttgart.

Dienstbotenverträge
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Menescher-Ausbruch
(roter Ungarwein)
untersucht und begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen, ist in Originalflaschen zu haben bei
G. Müller, Conditor.

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.
Welschkornmehl
zum kochen und füttern empfiehlt billigst
Heller, Mühlebesitzer.

Backnang. Alle Sorten
Kunstmehl,
Futtermehl & Welschkornmehl
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Stiegler, Bäcker.

Ungarweine
in vorzüglichen echten Qualitäten zu billig gestellten Preisen bei
Fr. Kunberger, Backnang.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Gottlmer in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer

Backnang. 2 tüchtige
Gerbergesellen
u. ein **Lohknecht** (ledig) können eintreten bei
Carl Oettinger.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Sicherem Vernehmen nach findet gemäß der im Staats-Anzeiger vom 24. Juni 1891 Nro. 143 veröffentlichten Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Einführung staatlicher Bezirks-Rindviehschauen am 31. August 1891 in der Oberamtsstadt eine solche statt, worauf wir die Vieh-Besitzer jetzt schon darauf aufmerksam machen, mit dem Bemerken, daß Preise im Betrage von 60 Mk. bis 140 Mk. zur Verteilung gelangen.

* **Bezirks-Kriegerversammlung in Althütte.** Ein prächtiger Tag war gestern den Kriegervereinen des Bezirks für ihre **Jahresversammlung** beschieden, besonders im Hinblick darauf, daß dieselbe in Gottes freier Natur unter dem Schatten prächtiger Tannen abgehalten wurde. Nur ein Verein von 10 ließ sich abhalten, an der Vereinigung teilzunehmen. Dagegen erschien der Kriegerverein u. der Musikverein Rudersberg und trug besonders der letztere zu wesentlicher Belebung der Zusammenkunft bei. Eröffnet und begrüßt wurde die Versammlung vom Vorstand des Vororts Althütte Schultheiß Schindler, der solche auch leitete, den Rechenschaftsbericht erstattete der Vorstand des K.-V. Lippoldsweiler Schultheiß u. Verw.-Aktuar Heyd. Aus den Verhandlungen, denen auch die Herren Oberamtmann Schüz, der Landtagsabgeordnete Stadtschultheiß Gock, Oberamtspfleger Kugler u. a. beiwohnten, kann hervorgehoben werden, daß die Gründung einer Sterbekasse beschlossen wurde. Mit dem Statut-Entwurf wurden die Vorstände der Vereine Althütte, Backnang und Lippoldsweiler (Schindler, Eisenmann, Heyd) betraut; diese Kommission hat bis zur nächsten Versammlung den Entwurf vorzulegen. Nach der Besprechung einiger weiterer Punkte wurde dem geselligen Leben freier Raum gelassen. Zwischen den frohen Klängen des Musikvereins Rudersberg mischte sich Rede und Gesang. Schultheiß Schindler in Althütte toastierte auf unsern geliebten Landesvater, den hohen Protektor der Kriegervereine Württembergs, Stadtschultheiß Gock auf das deutsche Vaterland, Schultheiß Heyd auf die von jedem Veteranen und Krieger hochverehrte Landesmutter J. Maj. die Königin, Oberamtmann Schüz auf den deutschen Kaiser, weiter wurde mit großer Begeisterung eine humorvolle Rede des Hrn. Ortspfarrers Silber aufgenommen. So verfloß der Nachmittag für alle Teilnehmer nur zu rasch, welche hochbefriedigt an der Tagesneige von der herrlichen Bergeshöhe mit ihrer prächtigen Aussicht ins Thal wieder zurückkehrten.

† **Backnang,** 29. Juni. Das Preisschießen der hies. Schützengilde nahm gestern mittag 12 Uhr seinen Anfang. Zu demselben trafen auf die ergangene Einladung weniger auswärtige Gäste ein, als bei früheren, indem gestern zugleich in Heilbronn, Eßlingen, Ulm Preisschießen veranstaltet wurden; vertreten sind die Städte Stuttgart, Hall, Heidenheim, Kirchheim u. T. Demungeachtet wurde gestern sehr lebhaft und gut geschossen. Auf dem Haupt hat bis jetzt Lederfabrikant Rudolf Käß, auf der Meisterscheibe Schuhw.-Fabrikant R. Stelzer den Vorrang. An Ehrengaben warten die wertvollsten Gegenstände auf die besten Schützen. Heute abend 6½ Uhr findet die Preisverteilung statt. Am gestrigen Nachmittag war die bekanntlich prächtig gelegene Schießstätte sehr zahlreich besucht.

Stuttgart, 26. Juni. Ihre Maj. die Königin fuhr heute vormittag, wie der „Schw. Merk." berichtet, vor dem Frauenheim vor, um die neue Anstalt in ihrem vollen Gange zu sehen. Ihre Majestät wurde empfangen von den Mitgliedern des Komites und sämtlichen Bewohnerinnen des Hauses. Höchstdieselbe ließ sich alle Damen und schließlich noch die Dienerschaft vorstellen und hatte für jedes ein freundliches Wort. Ein großer Korb herrlicher Blumen, den Ihre Majestät mitgebracht hatte, wurde unter die Damen verteilt. Im Gespräch mit der Vorsteherin, Frau Oberamtsrichter Cleß, erfuhr die Königin, daß das Frauenheim im schönsten Gange sei, und drückte ihre Freude darüber aus, daß die Segenswünsche, die bei der Eröffnung der jungen Anstalt ausgesprochen wurden, so schöne Frucht zeitigten. Ihre Majestät begab sich in einzelne Wohnungen des Vorder- und des Nebenhauses und verließ nach einstündigem Aufenthalt das Frauenheim.

Stuttgart, 26. Juni. Der „Staatsanzeiger" erklärt: Die für die württembergische Staatsbahn angeschafften Stempel werden unter Kontrole von einem Stuttgarter Graveur hergestellt. Bochum hat niemals einen Auftrag hierzu erhalten. Ob der Bochumer Verein die inländischen Stempel sich widerrechtlich verschafft hat, ist nicht bekannt; Untersuchung ist im Gange. Die Beschreibung der „Westfäl. Volksztg." unserer Stempel stimmt mit den echten nicht ganz überein. Infolge ungünstiger Erfahrungen sind die Vorschriften betreffend die Schienenübernahme wesentlich verschärft. Anlaß zu Beunruhigung ist nicht vorhanden.

— Seitens unserer Staatseisenbahnverwaltung wurde der mit der Prüfung eiserner Brücken betraute Bauinspektor Tafel zur Einsichtnahme des Brückeneinsturzes bei Mönchenstein an Ort und Stelle abgesandt.

— Mit dem Stuttgarter **Liederkranz,** welcher am 26. Juli seine Sängerfahrt nach Berlin antreten wird, geht auch die Prem'sche Kapelle nach der Reichshauptstadt. Die Hauptaufführung des Liederkranzes findet am 28. Juli im Kroll'schen Etablissement statt. Die Prem'sche Kapelle wird sich auch an anderen Orten in Deutschland hören lassen, so voraussichtlich in Heidelberg, Hamburg, Halle, Stettin, Leipzig.

— Stadtschultheiß und Badeinspektor Beutter von Herrenalb ist gestorben. Derselbe war langjähriger Abgeordneter für den Bezirk Neuenbürg im Landtag und gehörte auch eine Zeit lang dem ständischen Ausschuß an. Bei der letzten Wahl unterlag er gegen den volksparteilichen Abg. Bleyer. Beutter war auch vom König ernanntes Mitglied der evang. Landessynode.

Stuttgart, 26. Juni. Auch hier scheint ein Ausstand der Pferdebahnkutscher in Aussicht zu stehen. Die Direktion der Pferdebahn hat nemlich verfügt, daß ihre Kutscher vom ersten Juli an morgens sämtlich um halb 5 Uhr im Stall erscheinen, anstatt wie bisher 1 Stunde vor der ersten Ausfahrt. Hiedurch erhalten die Pferdebahnkutscher ohne Lohnerhöhung (der tagl. Verdienst beträgt 2.30—2.40 M.) eine Dienstverlängerung von einer Stunde, teilweise auch von zwei und drei Stunden täglich. Trotz allem Zureden seitens der Vorgesetzten hat noch kein einziger Pferdebahnkutscher die neue Ordnung unterschrieben und sind, wie man hört, entschlossen, am 1. Juli die Arbeit einzustellen, falls die alte Ordnung nicht in Kraft bleibt.

* **Schwurgericht Heilbronn.** 26. Juni. Der heute verhandelte fünfte Fall betraf die Strafsache gegen den 19 Jahre alten Bauern Friedrich Gottlob Böhringer von Oelbronn, wegen versuchter Notzucht. Die Oeffentlichkeit war über die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, ließen jedoch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monate. Hiemit schlossen die Sitzungen des II. Quartals und es entließ der Vorsitzende die Geschworenen mit dem Danke des Gerichtshofes.

Cannstatt, 24. Juni. Der Bau des Aussichtsturmes auf dem Burgholz schreitet rasch vorwärts. Schon jetzt ist der Turm von einzelnen Besuchern bestiegen worden und es ist nur eine Stimme des Lobes über die entzückende Aussicht.

Ulm, 26. Juni. Durch Urteil einer kriegsrechtlichen Kommission wurde der Kanonier, welcher seiner Zeit hier aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seines Herrn die Dienstmagd Apollonia Bauer von Langenau erschossen hat, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. An der Strafzeit gehen 15 Tage der erlittenen Untersuchungshaft ab.

Vom oberen Neckar, 26. Juni. Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, der besonders auf den Markungen Harthausen und Trichtingen, außerdem aber auch noch bei Bösingen, Epfendorf, Rosenfeld u. s. w. große Verheerungen anrichtete, entlud sich gestern abend über der Einsenkung zwischen Alb und Schwarzwald. In Trichtingen drang das Wasser in Wohnungen und Ställe, so daß Vieh und andere Habe geflüchtet werden mußte. Im Krebsbachthale wurden 3 dem Baron v. Neubronner gehörige Brücken weggerissen. Allenthalben führten die Gewässer Heu, Brennholz, Baumstämme und andere Gegenstände mit sich. Breite Gräben wurden von den niederströmenden Wassern in ansteigendem Gelände ausgewühlt, und der Schaden, der durch herniederprasselnden Regen und das zusammenströmende Wasser in Gärten und auf Aeckern außerdem noch hervorgerufen worden ist, wird sich bei unseren Landwirten in empfindlicher Weise geltend machen. (S. M.)

Heidenheim, 26. Juni. Gestern abend hatten wir ein schweres Gewitter, während dessen der Blitz dreimal einschlug. In der Verbandstofffabrik von Hartmann fuhr der Blitz in das Comptoirgebäude und in demselben Augenblick erloschen sämtliche Glühlichter (es ist elektrische Beleuchtung eingeführt), da an der Leitung die Bleisicherungen geschmolzen waren. Das Giebelbach war an zwei Stellen auf 1½ Quadratmeter Fläche durchgeschlagen und im Innern der Gebäulichkeiten war der Verputz an vielen Orten ruiniert.

* In **Laupheim** brannte am Donnerstag ein Wohn- und Oekonomiegebäude in „der langen Gasse" bis auf den Grund nieder. Die Bewohner waren auf dem Felde und trafen bei ihrer Rückkehr nur noch einen glühenden Trümmerhaufen. Von 12 Stück Vieh konnten nur 2 gerettet werden, Schweine und Tauben verbrannten. Tags zuvor drohte in nächster Nähe der Brandstätte ebenfalls ein Feuer auszubrechen, wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und im Entstehen gelöscht. Man nimmt, wie in den beiden vorletzten Fällen, Brandstiftung an.

Ehingen. 26. Juni. Dem Mühlebesitzer Spaich in Ersingen sind gestern 23 Stück Rindvieh am Milzbrand gefallen.

Freudenstadt, 25. Juni. In der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts starb der Gemeindepfleger Christian Schlee von Durrweiler an Vergiftung; es liegt Selbstmord vor. Derselbe wird mit einem in der Kasse des Verstorbenen vorgefundenen Defizit im Betrage von 3172 M. in Verbindung gebracht. — Am 23. Juni, vormittags 6 Uhr wurde im Straßengraben an der Straße von Hochdorf nach Altensteig auf Hochdorfer Markung der Kopf eines Mannes aufgefunden. Der Rumpf zu demselben ist bis heute noch nicht entdeckt. Hoffentlich gelingt es, dem schauerlichen Verbrechen, das hier vorliegen muß, auf die Spur zu kommen.

Berlin, 26. Juni. Die Kaiserin besuchte am heutigen Vormittag das neuerrichtete Barackenlazaret des Roten Kreuzes zu Tempelhof. Vor Ihrer Majestät fand sodann um 11 Uhr die Schlußprüfung der in der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt ausgebildeten Turnlehrerinnen statt. Die Vorstellung selbst, an der 89 Damen, sämtlich in Weiß gekleidet, teilnahmen, machten einen recht lieblichen Eindruck; namentlich der tanzartige Aufmarsch, der graziös ausgeführt wurde, fesselte die Aufmerksamkeit der Kaiserin in hohem Maße.

* In den zuständigen amtlichen Kreisen Berlins spricht man sich über die bisherige Thätigkeit des **Kolonialrats** in hohem Maße befriedigt aus und ist man der Zuversicht, daß mit dem Kolonialrat, dessen Mitglieder mit großer Hingebung und anregendem Sachverständnis ihre Aufgabe gelöst haben, ein wertvolles Element für die praktische Kolonialpolitik eingeführt ist. Die nächste Tagung soll im Oktober stattfinden. Der Kolonialrat wird sein Urteil über koloniale Forderungen im Haushalte abzugeben haben.

* Wie die „Post" hört, stand die Regierung ursprünglich dem von einigen rheinischen Herren ausgearbeiteten Plane einer Lotterie zu Bekämpfung des **Sklavenhandels,** wie allen Lotterieplänen, durchaus nicht freundlich gegenüber; indes wußte Major von Wißmann, der für seinen Dampfer noch eine größere Summe benötigt, hochgestellte Persönlichkeiten in hohem Grade zu interessieren. Trotzdem bedurfte es langwieriger Verhandlungen, bis die Sache spruchreif geworden war, und der persönlichen Anwesenheit Wißmanns, um die Gegner des Planes umzustimmen. Herr v. Wißmann wird aus der Lotterie 400 000 Mk. für den Dampfer erhalten. Die Sammlungen für den Dampfer hatten bis jetzt etwa 230 000 Mk. eingebracht.

— Ueber die **Kolonial-Lotterie** meldet die „Berl. Börs.-Ztg", daß ihr Ergebnis zur Bekämpfung der Sklavenjäger in Afrika verwendet werden solle. Für Gewinne sollen 6 Millionen Mark, der Rest von 2 Millionen für den angegebenen Zweck verwandt werden, darunter 400 000 Mark für den Wißmann'schen Dampfer, dessen Kosten damit vollständig gedeckt wären. Der Plan geht von einem rheinischen Verein zur Bekämpfung der Sklaverei aus und soll sich des besonderen Beifalls des Kaisers erfreuen.

Berlin, 26. Juni. Die seiner Zeit konfiszierten Waffen der Emin Pascha-Expedition wurden auf Wunsch der deutschen Regierung von der englischen an Dr. Peters zu Aden ausgeliefert. Es sind 450 Remington-Gewehre, 20000 Patronen. Das Emin-Pascha-Komite überließ Peters die Verwendung der Waffen für die Ausrüstung von Stationen und neuer Expeditionen.

* Nach Petermanns Mitteilungen entdeckte der schwedische Händler G. Baldau im Juli 1890 auf einer Rundreise nördlich vom Flusse Meneh ein weiteres Seebecken, welches dem Barombi- oder Elefantensee an Größe wenig nachsteht; er benannte dasselbe nach dem Gouverneur von Kamerun **„Sodensee".** Es liegt etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel und mißt 2 Kilometer im Querschnitt. Sein Ausfluß, der Mokundu, ist ein Zufluß des Meneh.

* Das **deutsche Geschwader** ist am 5. Juni in San Francisko angekommen. Bei herrlichstem Sonnenschein fuhr das Geschwader um 9 Uhr 30 Minuten in die Bai von San Franzisko ein. Voran die „Leipzig" mit der Admiralsflagge, 200 Yards dahinter die „Sophie" und in gleicher Entfernung von dieser die „Alexandrine." Die Schiffe boten dem Auge ein prächtiges Bild, welches die Herzen der Tausende von Deutsch-Amerikanern, welche an der Werft und den umliegenden Höhen standen, lauter schlagen ließ, die seit dem Jahre 1875 nicht die Freude genossen hatten, ein deutsches Kriegsschiff im Hafen von San Franzisko begrüßen zu können.

* Es darf als zweifellos angesehen werden, daß dem nächsten Reichstag das oft erwähnte Gesetz über die **Bekämpfung der Trunksucht** zugehen wird. Die Vorarbeiten sind von langer Hand angeordnet und ziemlich weit gefördert; nur der übergroße Arbeitsstoff für die letzte Tagung hat zu einem Aufschub in der Einbringung der Vorlage geführt. Es werden noch verschiedentlich Berichte auf eingeforderte Gutachten erwartet, nach deren Eintreffen wohl weiteres über den Stand dieser Angelegenheit bekannt werden wird.

* **(Deutsche Turnerschaft.)** Seit einer Reihe von Jahren findet seitens des Ausschusses der deutschen Turnerschaft durch den Geschäftsführer derselben, Dr. med. Göz in Lindenau-Leipzig eine statistische Erhebung statt, welche regelmäßig auf 1. Januar jeden Jahres eingeleitet wird und in ihrer Art wohl einzig dasteht, da kaum eine andere freiwillige Vereinigung in Deutschland sich diesem in ihren Ergebnissen für den Freund der Turnerei zwar sehr interessanten, aber auch recht mühevollen Unternehmen unterzieht. Die Ergebnisse sind auch für 1891 höchst erfreuliche, da die Erhebung einen abermaligen ganz bedeutenden Aufschwung ergibt. Es betrug nämlich die Zahl der Turnvereine im Bereiche der deutschen Turnerschaft (deutsches Reich und Deutsch-Oestreich) am 1. Januar 1890 4434, diesmal aber 4763, mithin 329 mehr; an Mitgliedern zählte dieselbe 421 726 Mann oder 33 213 Mann mehr als im Vorjahr; hievon sind 211 589 Mitglieder, welche an den Turnübungen sich beteiligen, während die andern als Turnfreunde zu bezeichnen sind, von denen aber wohl noch eine schöne Anzahl sich unter die Ersteren einzureihen im Stande wären, wenn überall der große Nutzen körperlicher Bewegung und Kräftigung richtig erkannt würde. Zöglinge, d. h. junge Vereinsgehörige im Alter von 14—17 J., wurden 58 286 (gegen 52 551 im Vorjahr) gezählt. Als Vorturner sind thätig 21 127 Mann. Die Turnzeitung, als offizielles Organ der Turnerschaft, wird in 4311 Stücken gelesen. Vereinseigne Turnplätze besitzen 581 Vereine, eigene Turnhallen sind es 278. Schulturnhallen, die dem Staat oder den Gemeinden gehören, werden 865 benützt. Der Geschäftsführer schließt seine umfangreiche Darstellung mit dem Wunsche, daß das Bild der gesunden Entwicklung und des stetigen Wachstums der deutschen Turnerschaft alle Turngenossen zu dauerndem, treuen Streben begeistern und sie mahnen möge, den Frieden und die Einigkeit, durch die allein eine solch großartige Entwicklung ermöglicht geworden, für alle Zeiten und gegen jeden Angriff zu wahren. — Nach neuerer Bestimmung findet der deutsche Turntag vom 18.—22. Juli in Hannover statt und zwar am 18. die Sitzung des technischen Unterausschusses, am 19. und 20. die Gesamtsitzungen des Ausschusses und am 21. und 22 die Sitzungen des Turntags selbst.

Augsburg, 27. Juni. Ein Gewittersturm der heute hier tobte, richtete mannigfachen Schaden an. Er riß unter Anderem einen Baum um, wobei ein Herr Wolf aus Frankfurt a. M. getroffen und erschlagen wurde. Der Schwiegersohn Wolfs, ein Augsburger Fabrikant, Herr Landauer, erlitt einen Beinbruch. S. C. B.

Aus der Pfalz, 26. Juni. Die in der letzten Nacht in der Pfalz niedergegangenen Unwetter haben überall große Verwüstungen angerichtet. In Pirmasens schoß das Wasser in Strömen die abschüssigen Wege hinab. Das Haus des Schuhmachers Herbert in der Fröbelstraße wurde völlig überschwemmt. Die Küche gleicht einem Schutthaufen. Hinter der Kopp'schen Fabrik stürzte eine Mauer ein. In der Kaffeegasse drang das Wasser in die Keller und die Wohnungen ein. Arg verwüstet wurden auch die Denkelsbachstraße, die Pfarrgasse und noch mehrere andere. Viele alte Häuser sind arg bedroht. Aus dem Bliesthal wird gemeldet, daß infolge des Unwetters der Eisenbahnverkehr zwischen Saargemünd und Zweibrücken eingestellt werden mußte. Bei Rheinheim wurde der Bahnkörper durch den ungeheuren Wasserdruck stark beschädigt. In Nieder-Gailbach bei Saargemünd wurde ein Haus durch einen Wolkenbruch zerstört. Zwei Menschen (Mutter u. Sohn) sind umgekommen.

Mannheim, 26. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch suchte letzte Nacht einen Teil der bayrischen Pfalz heim. Das Wasser zerstörte die Eisenbahnbrücke von Gersheim; die Passagiere mußten umsteigen. In Niedergeilbach ist ein Haus eingestürzt, zwei Bewohner ertranken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Das Befinden des Grafen Hartenau (Alexander von Battenberg) hat sich verschlimmert. Die Aerzte diagnostizieren ein gefahrdrohendes Magengeschwür.

Wien, 27. Juni. Auf die heftigen Angriffe der Jungczechen wegen „germanisatorischer Bestrebungen" in der Armee trat Kriegsminister v. Welsersheimb für den „reellen und unumschränkten Gebrauch der deutschen Sprache als einer unersetzlichen und unumgänglichen Verkehrssprache" ein.

Trautenau, 27. Juni. An der heutigen Gedenkfeier für die 1866 Gefallenen österreichischen und preußischen Soldaten beteiligten sich Tausende. Die Armee war durch zahlreiche hohe Offiziere vertreten. Ein Festzug fand statt zum Kapellenberg, wo Stadtdechant Hofmann die Gedenkrede hielt. „Das Leben, welches die tapferen Krieger im brudermörderischen Kriege hingegeben, war ein Opfer der Vorsehung für den Frieden." Redner feierte das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich und flehte um Gottes Schutz für beide Monarchen und Reiche. Zahlreiche preußische Kriegervereine legten Kränze am Grabe der Gefallenen nieder.

Krakau, 26. Juni. Oesterreichische Deserteure, die nach Rußland geflüchtet waren, kamen über die Grenze und machten einen Einbruch im Gebäude des Korpskommando's. Sie drangen in das Bureau des Korpskommandanten, um sich vertraulicher Dokumente zu bemächtigen. Die Einbrecher wurden gefangen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Einbrecher nach der Flucht aus dem österreichischen Militärdienst von russischen Offizieren an der russischen Grenze erwartet und mit Kleidern und Einbruchswerkzeugen versehen wurden.

Wien. Großes Aufsehen erregt die Flucht des Kassierers der „Landwirtschaftlichen Kreditbank für Böhmen", Felix Randinger, welcher nach Unterschlagung einer Summe von 158000 Gulden das Weite gesucht hat. Die Bank erleidet jedoch keinen Schaden, da die gesamte veruntreute Summe von Verwandten Randingers ersetzt wurde. Der vor einigen Tagen verstorbene Domherr Würffl hatte, wie verlautet, dem verschwundenen Kassierer eine große Summe zur Kapitalsanlage bei der Bank übergeben, die Randinger aber an die Bank nicht abführte, so daß diese überhaupt erst jetzt von der Sache erfuhr.

Schweiz.

Basel, 26. Juni. Im Bötzbergtunnel (auf der Strecke Zürich-Basel bei Brugg) fand gestern Abend ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug statt; ein Kondukteur und ein Postangestellter sind ernstlich verwundet; ein Engländer trug eine leichte Kopfwunde davon. Mehrere Wagen des Personenzugs, sowie eine Maschine des Güterzuges sind beschädigt. Die Ursache ist das Defektwerden der Maschine des Personenzugs.

Zürich, 26. Juni. Der in den Bözberg-Tunnel einfahrende Güterzug zertrümmerte den Postwagen des stecken gebliebenen Personenzugs, und die Lokomotive des Güterzugs entgleiste. Niemand ist getötet, aber mehrere Personen verletzt. Die Passagiere der folgenden Züge müssen am Tunnel umsteigen. — Bei Trübschachen (Linie Bern-Luzern) ist die Brücke infolge Hochwassers eingestürzt; der Bahnzug war bereits darübergefahren.

Brugg, 26. Juni. Der Zusammenstoß im Bötzbergtunnel erfolgte, weil der heftige Nordwind den Rauch nach Süden blies und dadurch die rote Signallaterne nicht sichtbar war.

Die näheren Nachrichten lauten: „Der Personenzug war (am 25. Juni) abends 6 Uhr von Brugg abgefahren, um sich nach Basel zu begeben. Im Bötzbergtunnel, 500 Meter vom südlichen Ausgang, wurde die Maschine defekt und versagte den Dienst. Der Zug fuhr nach längerem Stillstand rückwärts nach dem Ausgang des Tunnels zu. Inzwischen war von Brugg ein Güterzug abgelassen worden, da man glaubte, daß der Personenzug die Strecke längst passiert habe. Hierbei fuhr die Maschine des Güterzugs in das Ende des Personenzuges hinein, wo sich der Postwagen befand. Der Unfall nahm einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, weil der Güterzug infolge des starken Ansteigens der Strecke sich sehr langsam bewegte. Verwunder wurden ein Kondukteur, ein Postbeamter ernstlich (er erlitt Arm- und Beinbruch) und ein englischer Reisender leicht am Kopf. Der Post- und Gepäckwagen des Personenzuges sowie die Maschine des Güterzuges sind beschädigt.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Gegen 6000 im Tivoli-Bauhalle versammelte Bäckergesellen beschlossen, die Aufhebung der Vermittlungsbureaux zu fordern und andernfalls unverzüglich den Ausstand zu beginnen. Nach der Versammlung beabsichtigten die Teilnehmer, nach der Arbeiterbörse zu ziehen, und entrollten das Vereinsbanner. Die Polizei schritt ein; daraus entstand ein ziemlich ernster Tumult; endlich zerstreute sich der Zug. Die Bäckergesellen erreichten einzeln die Arbeiterbörse. Der Ministerat beschäftigte sich angesichts des drohenden Streiks mit den erforderlichen Maßnahmen.

Paris, 27. Juni. Infolge des Bäckerstreikes wurden am Donnerstag abend die den hiesigen Gouvernement unterstellten Militärbäckereien angewiesen, 400 000 Kilo Brot nach Paris zu senden; diese Sendung traf heute, Freitag, mit Tagesanbruch ein.

* Der Pariser Korrespondent des „Neunzet" interviewte den aus Rußland zurückgekehrten Flourens, der erklärte, die Existenz eines französisch-russischen Bündnisses sei nicht mehr bezweifelbar, wenn auch kein formeller Vertrag, den des Dreibundes gleich, vorliegt. Schon gelegentlich Flourens Ministerschaft wurden über ein gemeinsames Vorgehen Roten gewechselt, die vollberechtigt als Verträge angesehen werden können. Das Bündnis sei ein Werk des Zaren. Flourens behauptet, trotz des Dementis beim Zaren zum Frühstück geladen gewesen zu sein, wobei die Zerewna anwesend war.

* In der **Militärverwaltung** scheint vielfach trotz allen Geschreies doch noch der alte Schlendrian fortzubestehen, der 1870 im Kriege nicht unwesentlich zu den Niederlagen beigetragen hat. So hat jetzt ein Teil der Kavallerie-Regimenter zwar den neuen Karabiner, aber weder Tragriemen noch Patrontasche noch Instruktion für die schöne Waffe. Die Riemen werden nur in den Regimentswerkstätten aus altem Leder improvisiert; von den Patrontaschen ist aber noch keine Rede und die an den Ostmanövern teilnehmenden Regimenter werden sich wohl ohne solche behelfen müssen. Unglaublich, wenn es nicht von der französischen Militärpresse selbst berichtet wird.

Marsaille, 27. Juni. Ein großer Skandal wurde entdeckt. Oberbeamte des Militärdienst-Bureaus und der Bürgermeisterei haben systematisch die Befreiung Militärpflichtiger betrieben und soll eine ganze Anzahl Abgeordneter in die Angelegenheit verwickelt sein.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. In der Provinz Lüttich richteten Ueberschwemmungen furchtbare Verheerungen an. Der Bischofspalast in Lüttich wurde überschwemmt und mehrere Häuser vollständig zerstört, auch sind sieben Personen durch Blitzschläge getötet worden.

Griechenland.

* **Greuelthaten auf Kreta.** Den „Daily News" wird aus Athen, 24. Juni telegraphiert: Nach Meldungen aus Kreta ist nahezu die ganze Insel im Zustande der Anarchie. Aus Verzweiflung über die von den Behörden verübten Grausamkeiten und Verbrechen der Türken werden die Christen selber zu Verbrechen getrieben, um ihr Leben zu retten oder um sich zu rächen. Dies dient den eingeborenen Muselmanen und Truppen als Vorwand für die Verübung unerhörter Ausschreitungen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Der deutsche Kaiser richtete ein eigenhändiges Schreiben voll warmer Ausdrücke an den Sultan, worin er demselben für sein Entgegenkommen und für die schnelle Befreiung der Gefangenen von Tscherkeßköi dankte und bat, auch der hohen Pforte, insbesondere dem Großwesier und Minister des Aeußern für deren Haltung zu danken. Der Sultan, hierüber hoch erfreut, beauftragte den deutschen Botschafter v. Radowitz, dem Kaiser den herzlichsten Dank zu übermitteln.

Afrika.

* **Sklavenhandel.** Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, sieht es in Marokko mit dem Sklavenhandel immer noch schlimm aus. In dem in Tanger erscheinenden Al Moghreb-Al-Aksa lesen wir z. B. folgendes: „Ohne irgend welche Unterbrechung dauert der Handel mit Menschenfleisch fort zur Schande der Zivilisation und den fremden Mächten zum Hohn, deren Flaggen hier stolz von den Thoren des Reiches wehen. Nicht weniger als 200 Unglückliche wurden im April auf öffentlichem Markte in Marokko verkauft. Aber nicht nur im Innern finden diese „Geschäfte" statt, sondern auch an den Küstenpunkten. So wird z. B. aus Mogador berichtet, daß vor einigen Tagen dort drei kleine Kinder öffentlich versteigert wurden. Das jüngste fand einen Abnehmer, die beiden andern wurden aber zurückgezogen, da der gebotene Preis nicht befriedigte, und nach den Märkten des Innern gesandt."

Verschiedenes.

* Der 24. Juni brachte eine bemerkenswerte Erinnerung. Genau vor 50 Jahren stellte Borsigs Fabrik in Berlin ihre erste Lokomotive fertig. Sie führte den Namen ihres Erbauers, August Borsig, der am Tage vorher sein 37. Lebensjahr vollendet hatte. Es war an einem Samstag, als sie nach ihrem Bestimmungsort, dem Anhalter Bahnhof, geschafft wurde. Während der Nacht waren Borsig und seine Arbeiter beschäftigt, die Lokomotive, die am Sonntag morgen ihre Probefahrt unternehmen sollte, betriebsmäßig in Stand zu setzen. In Hangen und Bangen, daß sein erstes Werk vielleicht doch den Erwartungen nicht entsprechen könnte, sah der Meister dem Augenblick entgegen, der die Entscheidung bringen mußte. „Sie geht", rief Borsig in freudiger Erregung aus, als die Lokomotive sich in Bewegung setzte. Die Fahrt, an der Borsig und seine Oberbeamten teilnahmen, ging nach Großbeeren und von dort wieder zurück. Borsigs Name war in aller Munde. Im Frühling des Jahres 1854 wurde die 500. Lokomotive vollendet. Wenige Monate später, am 6. Juli, starb der Berliner „Lokomotivenkönig." Auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof in der Chausseestraße, gegenüber der nun schon seit Jahren durch Wohnhäuser besetzten Stätte seiner Arbeitslust und seines Ruhmes, ruhen seine Gebeine.

* **Dresden.** Vor dem hiesigen Landgericht hatten sich sieben ehemalige Hilfsweichensteller wegen schweren Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Dieselben hatten in der Zeit von 1888 bis zum Frühjahr 1891 auf dem Dresdener Zentralgüterbahnhof teils auf offenen Packwagen, teils aus blombierten Güterwagen eine große Anzahl von Kisten, Säcken und Fässern, gefüllt mit Schokolade, Kaffee, Likören, Ungarwein, Kakao, Butter, Zuckerwaren, Kleiderstoffen, Weizen, Reis 2c. entwendet. Der Anführer der Diebesbande wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, während das Gericht gegen die anderen auf neun, bezw. zehn und sieben Monate, sowie auf sechs bezw. zwei Monate drei Wochen Gefängnis erkannte. Einer der Angeklagten wurde kostenlos freigesprochen.

* Im **oberösterreichischen Dorfe Schönbach** gestand ein Bauer auf dem Krankenbett, dem Tode sich nahe wähnend, die Mitschuld an der Ermordung einer Magd vor 55 Jahren (1863) ein. Der Mörder lebt noch, er ist ein 85 jähriger Greis. Derselbe wurde dem Gerichte eingeliefert.

* **Ein bewegtes Leben.** Aus Söll (Tirol) schreibt man der „M. N. N.": „Vor wenigen Tagen, am 24. Juni, vollendete hier ein schlichter Bauer des Kufsteiner Bezirks sein 100. Lebensjahr. Der vor drei Jahren erblindete Bauer Johann Koller, am 24. Juni 1791 in Söll geboren, wurde 1812 zum ersten bayerischen Jägerregiment eingezogen, in dessen Reihen der junge Tiroler den russischen Feldzug mitmachte. Aus der Erzählung des Hundertjährigen sind einzelne Momente auch für weitere Kreise interessant. An Moskau und Warschau, wo speziell viele seiner Landsleute aus dem Söllandel fielen, erinnert sich der alte noch ganz vorzüglich, wie auch an Napoleon I. Die Flucht aus Rußland überstand Koller besser als das Lagerleben bei der Festung Thorn bei Dresden, wo die Cantonierungswache von Kosaken, die keck durch die Elbe ritten, überfallen und massakriert wurde. Koller wurde damals durch Säbelhiebe schwer verwundet und nach seiner Heilung als Schütze der „Karabiner-Kompagnie" zugeteilt, welche in Oberösterreich stand. Der Alte erinnert sich der Schlacht von Leipzig, als wenn sie erst kürzlich geschlagen worden wäre, sowie der Verwundung General Wrede's, der in nächster Nähe des Koller bei Hanau einen Doppelhakenschuß in den Fuß erhielt. Ueber den Rhein kam der Tiroler nach Frankreich und bis zum Friedensschluß nach Colmar. Mittlerweile ward Tirol wieder an Oesterreich zurückgegeben, weshalb Koller von München aus zur österreichischen Armee gestellt wurde. Der Alte versichert, man wollte den mit dem Kanonenkreuz gezierten Krieger zum freiwilligen Verbleiben im bayerischen Militärdienst veranlassen, allein als Tiroler gehörte Koller, wie er sagt, doch zu Oesterreich. Daß er aber nach seiner Verabschiedung „arm wie eine Kirchenmaus" der Grenze zuzog, ist ihm zu glauben. Nachträglich erhielt er elf Frauenthaler Löhnung (?) ausbezahlt. Der Vielgewanderte ist seit zehn Jahren Wittwer, seine Bäuerin erreichte ein Alter von 90 Jahren. Trotz seines hohen Alters ist Johann Koller bis auf die erblindeten Augen wohl und gesund und hat den 100. Geburtstag lustig in seiner Bergheimat begangen.

* **Ein irrsinniger Lokomotivführer.** Aus Fünfkirchen wird berichtet: Der Zug, mit welchem sich der reformierte Bischof Karl Szaszz zu den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des Domes begab, schwebte in großer Gefahr. Ein in demselben Zuge zufällig mitfahrender Bahnbeamter bemerkte auf der Strecke Stuhlweißenburg-Zony ein unregelmäßiges Fahren, der Zug fuhr bald zu rasch, bald zu langsam, hielt an ungewohnten Stellen und passierte Stationen, ohne zu halten. Der Beamte begab sich unter Lebensgefahr auf die Lokomotive, wo er den Führer wahnsinnig geworden fand! Er schob den Unglücklichen bei Seite und führte selbst den Zug in die Station.

Wie man einen Keller kühlt. Ein Kühlort soll nur dann gelüftet werden, wenn die zugeführte Luft kühler oder wenigstens ebenso kühl oder sehr wenig wärmer ist, als die innere Luft. Je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit trägt sie aufgelöst in sich; je kühler sie ist, desto mehr ist diese Feuchtigkeit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühlkeller an einem warmen Tage gelüftet wird, scheint die eintretende Luft, so lange sie in Bewegung ist, allerdings kühl, aber wenn sie den Keller erfüllt, wird dieselbe erst von der inneren, kälteren Luft, mit welcher sie sich mischt, abgekühlt. Die Feuchtigkeit verdichtet sich, setzt sich als Beschlag an den Wänden ab und rieselt an denselben herab; dadurch wird der Keller feucht und sehr bald dumpfig. Dies zu vermeiden, sollen die Fenster nur nachts geöffnet werden, und zwar spät, erst ehe man sich zur Ruhe begiebt. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Nachtluft nachteilig wirkt, sie ist so rein wie die Mittagsluft, und bedeutend trockener. Diese kühle Luft tritt während der Nacht in den Raum. Vor Sonnenaufgang sollten die Fenster wieder geschlossen werden und tagsüber geschlossen und verhüllt bleiben. Wenn die Kellerluft feucht ist, kann sie vollständig trocken gemacht werden, indem man je nach der Größe des Raumes eine entsprechende Menge frischgebrannten Kalk in einem offenen Gefäß hineinstellt. Solcher Kalk zieht bekanntlich die Feuchtigkeit der Luft begierig an, und auf diese Weise kann ein Keller oder eine Milchkammer in kurzer Zeit selbst beim heißesten Wetter trocken gemacht werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Tübingen.** Die günstige Witterung seit Montag ist dem Landwirt höchst willkommen, insofern die Heuernte, die verzögert werden mußte, jetzt in immerhin noch nicht zu weit hinausgeschobener Zeit in Angriff genommen werden konnte. Auch die Hopfengärten können bei der jetzigen Witterung noch nachholen, was sie bis jetzt zu kurz gekommen sind. Die Halmfrüchte stehen fast durchweg sehr schön und in der Steinlach, der vielgeprüften, sind die Saaten in einer Weise gediehen, wie es selten der Fall gewesen. So stünde, da auch die Obstaussichten gute sind, wenn auch nicht mehr so gute, wie es noch vor wenigen Wochen der Fall, trotz dem von einer gewissen Presse krampfhaft an die Wand gemalten Mißjahr ein allweg befriedigendes Ernte-Ergebnis zu erwarten, wenn nicht unsere Weinberge infolge der Blattfallkrankheit eine Ausnahme machen würden. Diejenigen Weingärtner, die ihre Reben bespritzen, stehen weitaus besser da, als jene, die aus Saumseligkeit oder anderen Gründen die kleine Ausgabe und Mühe scheuten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Juni 1891.

	Durchschnittspreise. höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	11 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 78 Pf.	8 M. 71 Pf.	8 M. 68 Pf.
Haber	8 M. 17 Pf.	8 M. 10 Pf.	7 M. 96 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 80 Pf.	8 M. 60 Pf.
Haber	8 M. 30 Pf.	7 M. 80 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 90 Pf., Kartoffeln — M. 85 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Karoline Roth. K. Bayinger, Apothekers Wwe., Bahlingen a./Enz. W. F. Maier, Notar a. D., Herrenthierbach. Podgorny, kais. russ. Titularrats Gattin, Ludwigsburg. G. Weber, Oberlehrer, Bietigheim. W. Bek, Kanzleirat, Rottweil. E. Beutter, Stadtschultheiß, Herrenalb. F. X. Heinle, Jr., Bierbrauereibesitzer, Ellwangen. Karl Krämer, Spaichingen. Katharine Weihreter, Aalen.

Neueste Nachrichten.

Bochum, 28. Juni. Auf die Auslassung des Württ. Staatsanzeigers in der Stempel-Angelegenheit erwidert Fusangel in einem Extrablatt der Westfäl. Volksztg., die Erklärung lasse keinen Zweifel darüber, daß der württ. Stempel auch dem Bochumer Verein zu Fälschungszwecken angefertigt sei. Wenn die Beschreibung des Stempels in der Westf. Volksztg. nicht vollständig richtig sei, so möge dies daran liegen, daß dieselbe nach roher Handzeichnung angefertigt wurde, da die negativen Bleiabdrücke des württ. Stempels am 4. Juni von der Volkszeitung dem Staatsanwalt Sandmeyer eingehändigt worden sei.

Pest, 28. Juni. Die Ernteaussichten haben sich amtlicher Meldungen zufolge gebessert namentlich bei Weizen. Roggen steht schwach; in Sommer- und Wintergerste und in Hafer sei nahezu eine Mittelernte zu erwarten. S. C. B.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

Paula folgte dem voranschreitenden Diener, während Albrecht noch eine Weile an derselben Stelle stand und dem entschwundenen Mädchen nachschaute.

„Berückend nannte die Mutter ihre Stimme," murmelte er. „Wenn sie das Mädchen sehen könnte, wie es mit seinem Liebreiz, mit seiner sonnigen Schönheit gleichsam alles erhellt, wie würde sie dann erst von ihr entzückt sein!" Er fuhr sich leicht über die Augen. „Sei kein Thor, Albrecht, und wappne dich von vornherein gegen den Zauber dieser Augen, die so unschuldsvoll, dabei so innig erstrahlen, damit sie dir nicht verhängnisvoll werden und deinen Frieden völlig untergraben."

Er kehrte langsam auf die Terasse zurück, ließ sich neben seiner Mutter nieder, wie traumverloren über den See blickend, der sich bis jetzt melancholisch still und hell von dem dunklen Hintergrund abhob, während der dunkelblaue, wolkenlose Himmel sich in dem klaren Wasser wiederspiegelte. Ein leises Lüftchen umfächelte angenehm seine erhitzte Stirn und trug ihm den Duft der Rosen zu, welche in unzähliger Menge die nächste Nähe des Schlosses umgaben. Da schwirrte es sachte durch die Luft, eine weiße Taube näherte sich der Terasse und ließ sich zu Häupten der Gräfin auf den geschnitzten Teil ihres Sessels nieder, ein zärtliches Gurre Gurre ausstoßend. Albrecht beachtete es kaum.

„Bist du da, mein Liebling?" fragte die alte Dame leise, indes sie vorsichtig den Kopf wendete, als wolle sie das Tierchen sehen. Gurre gurre, antwortete die Taube, mit den Flügeln das Holz streifend.

„Albrecht!"

Der junge Graf fuhr aus seinem Sinnen auf; er strich, sich erhebend, über seine Augen, während ein jähes Rot seine braunen Wangen färbte.

„Hast du kein Wort für mich, nachdem du den ganzen Nachmittag fortgewesen?"

„Verzeihe, liebe Mutter, ich konnte jetzt nicht über Alltägliches reden," entgegnete Albrecht, die schmale Hand an seine Lippen pressend.

„Willst du mir nicht mit deinen Augen behilflich sein, mir ein Bild von Paula zu machen? Du schilderst doch sonst so treffend."

Albrecht biß sich die Lippe. Das war es eben, was er hatte vermeiden wollen; er wußte, daß er sich verraten würde, versuchte er, das Mädchen zu beschreiben.

„Nun, läßt dich deine Kaltblütigkeit endlich einmal im Stich, mein Sohn? O, wie mich das freut! — Du weißt gar nicht, wie sehr und wie oft du mein Gefühl verletztest, wenn du mir in deiner geschäftlichen, wissenschaftlich kurzen Weise die Damen beschriebst, die du kennen lerntest, wie oft ich gefürchtet, jedes wärmere Gefühl sei dir am Krankenbett und im Seziersaal abhanden gekommen. Du vermagst mir Paula nicht zu beschreiben, Albrecht; ich weiß es, auch ohne daß du es eingestehst, daß sie einen mächtigen Eindruck auf dich gemacht."

„Ich gestehe, Mutter, daß das Fräulein ganz anders ist, wie alle jene Damen, denen ich schon begegnete," sagte Albrecht möglichst unbefangen, „und diese Abweichung liegt wohl hauptsächlich in dem unschuldigen und doch ernstforschenden Ausdruck ihrer tiefdunkelblauen Augen, eines weiteren Ausdrucks könnte ich mich nicht rühmen."

„Sie hat ein gutes Herz, das der leitenden, liebenden Hand einer Mutter noch sehr bedarf. Du wirst nicht eifersüchtig auf sie werden, wenn ich meine Liebe auch auf sie ausdehne, mein Sohn? Mein Herz hat Raum und Liebe genug, um euch beide zu umfassen."

„Habe ich mich so mißgünstig gezeigt, liebe Mutter? Glaubst du, ich sei fähig, ihr deine Zuneigung, die sie hochbeglückt, zu entziehen?„

Albrecht rang vergebens nach Fassung. Die Worte seiner Mutter: „Mein Herz hat Liebe genug, euch beide zu umfassen," hatten ihm ein Bild vor Augen gehalten, das blitzschnell den Schleier von seinen unklaren Gefühlen riß, dieselben in blendender Helle erscheinen ließ und ihn dennoch in die Nacht zurückstieß.

„Was uns Blinden versagt ist, mit dem Blick zu erfassen, das vermögen wir mit dem Gehör zu ergründen; keine Regung eines Herzens bleibt uns verborgen, Albrecht, auch wenn dessen Besitzer noch so vorsichtig ist und sich noch so sehr in der Gewalt hat. Aus jeder einzelnen Tonfärbung, aus jeder Schwingung des Organs, aus seinem Beben, selbst aus dem geflüsterten Wort vermögen wir uns ein Bild der betreffenden Person zu entwerfen und deren Gesinnungsweise zu erfassen, so weiß ich — du brauchst deine Hand nicht zurückzuziehen, mein Sohn —, daß Paula keines unlauteren Gedankens fähig ist, daß mit ihr ein neuer Geist in unser Haus einzieht, dasselbe erhellend und erheitend."

„Wie lange wird das währen?" fragte Albrecht düster.

„Vermagst du zu vergessen, was mir bevorsteht? — Reut dich das Opfer, das du gebracht, mein Sohn?"

„Um deinetwillen brächte ich noch größere, liebe Mutter," versicherte der junge Graf. „Das ist's nicht, was ich meinte. War es nicht grausam von Onkel, seine Großmut an solche Bedingung zu knüpfen? Was gilt mir der Besitz, wenn ich nicht Herr meiner Entschlüsse bleiben kann, wie ich es von jeher gewesen? — Konventionelle Traditionen nennt es Fräulein Kämmerer," fuhr er wie selbstvergessen fort, „die das Leben verbittern und erschweren. „Wahrlich, sie hat recht, und der ist kein rechter Mann, der sich nicht davon befreien kann. Wo habe ich mich je beeinflussen lassen und nun, nachdem ich auf eigenen Füßen zu stehen im stande war, nachdem ich die Früchte zu ernten begann, die ich mit harten Kämpfen, mit unendlicher Mühe und Sorge gesäet, nun werde ich wieder zurückgestoßen in die alten Ketten, sie legen sich mir bleischwer um die Glieder, hemmen jede freie Bewegung, jeden Gedankenflug."

„So weiß Paula um die Klausel?"

„Paula?" — Albrecht schaute, wie aus einem Traum erwachend, um sich. „Fräulein Kämmerer meinst du, Mutter? Nicht daß ich wüßte; ist auch ganz unnötig, daß sie die Qualen kennt, die mich verzehren und aufreiben. — Da kommt sie selbst zurück, ich kann mich also an meine Studien machen."

„Und Hilmar? Wo blieb der Junge?" fragte die Gräfin erstaunt.

„Verzeihe, ich vergaß, dir seine Grüße auszurichten; die Fahrt hat ihn etwas angegriffen, er ist sofort nach Sentheim zurückgekehrt."

Paula, die ihr Reisekleid mit einem schwarz und weiß gestreiften leichten Seidenkleid vertauscht hatte, erschien in demselben noch zarter, die gelblichen Spitzen, die jetzt ihren feinen Hals umgaben, hoben die rosige Farbe ihres Gesichts besonders vorteilhaft hervor und jetzt, da sie unter der dunkelroten Portiere erschien, bemerkte Albrecht erst, wie goldig ihr blondes Haar schimmerte. Noch ehe sie völlig herausgetreten, erhob sich die weiße Taube von ihrem Lieblingsplätzchen auf der Gräfin Sessel, flog einige Male im Innern der Terrasse umher und setzte sich dann zutraulich auf Paulas linke Schulter, das weiße Köpfchen neugierig nach ihrem Gesicht biegend. Freudig überrascht blickte Paula auf.

„Welch' liebes herziges Tierchen," sagte sie dann, sich langsam fortbewegend, um die Taube nicht zu verscheuchen, „das ist gewiß dieselbe Taube, welche ich heute über dem Schlosse fliegen und sich auf demselben niedersetzen sah."

„Sehr wahrscheinlich, liebe Paula," sagte die Gräfin, „doch haben Sie sich etwas erholt von der Reise?"

„Bin ich so lange geblieben, Frau Gräfin?" fragte sie erschreckt, „daß ich hätte ausruhen können? Ich hoffe nicht, daß Sie vergeblich auf mich warteten," fuhr sie mit ihrer wohllautenden Stimme leise fort, „aber der Ausblick von den Fenstern meines Zimmers über den See und weiter ins Gebirge ist auch wirklich entzückend schön, ich mußte mich mit Gewalt losreißen."

„So gabst du Paula die Erkerzimmer, mein Sohn?"

„Gewiß, ich dachte, Fräulein Kämmerer würde besonders gern die Aussicht dort genießen."

„Wie soll ich Ihnen für so viel Rücksicht für eine Fremde danken, Herr Graf?" fragte Paula rasch und warm. (Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 78 Donnerstag den 2. Juli 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

☞ Unsere verehrlichen Leser bitten wir das

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Sonntag den 5. Juli d. J.**, **nachmittags 2 Uhr**, findet im **Gasthof z. Schwanen dahier** eine

Plenar-Versammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei Herr **Fr. Lucas**, Vorstand des pomologischen Instituts in Reutlingen einen Vortrag über die **Obstbaumzucht** halten wird.

Die Herren Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen und die Herren Ortsvorsteher ersucht, dies in ihren Gemeinden besonders bekannt zu geben. Freunde der Sache sind gleichfalls eingeladen.

Backnang, den 27. Juni 1891.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bez.-Vereins:
Oberamtmann Schüz.

Backnang.

Das Baden von Erwachsenen

von der Fritz Häuser'schen Fabrik bis zur Winter'schen Lohmühle **ist bei Strafe verboten.**

Den 1. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

In der am 19. Juni d. J. vom K. Amtsgericht Backnang angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Michael Scheerer, Gärtners hier,

kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 26. Juni d. J. am

Montag den 3. August d. J.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im ersten Termin zur öffentlichen Versteigerung:

PNr. 1307.
37 a 66 qm Baumacker,
4 a 02 qm Steinriegel
41 a 68 qm in der Giebelau, neben Martin Eppler und Gottlieb Pfizenmaier.

Die Verkaufskommission besteht aus: Stadtschultheiß **Gock** und dem Unterzeichneten, Verwalter des Grundstücks ist Gemeinderat Feucht.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß zur Aufstreichsverhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Den 26. Juni 1891.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratsschreiber Friederich.

Backnang. **Neue**

Kartoffel u. Zwiebel

sind fortwährend um billigen Preis zu haben bei Frau Gerber **Jung**, Aspacherstraße 40.

Backnang.

½ Morgen dreiblättrigen

Klee

hat zu verpachten

Uebelmessers Wwe.

Stuttgart.

Hôtel Bilfinger, **Friedrichs-Strasse 21**

früher Posthalter in Grosserlach.

Unmittelbar beim Bahnhof gelegen, gegenüber der Reichsbank, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **mit Restaurant.** — Gute Bedienung. Reelle Weine. Stuttgarter und Pilsener Bier. — Diners von 12½ bis 2 Uhr. — Zimmer von M. 1. 50 Pf. bis M. 2. 50. (M.)

Neu eröffnet!

North British & Mercantile Ins. Comp.

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß unser seitheriger Vertreter Herr **L. W. Feucht sen.** altershalber die Agentur niedergelegt hat und wir an dessen Stelle dem

Herrn Kaufmann Wilhelm Buchegger

die Vertretung für den Bezirk **Backnang** übertragen haben.

Stuttgart, den 1. Juli 1891.

Die General-Agentur:
Carl Aug. Eckhardt.

Auf Vorstehendes bezugnehmend empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuerversicherungs-Anträgen für die, insbesondere auch in leder-industriellen Kreisen wohlbekannte, in jeder Hinsicht coulante Gesellschaft angelegentlichst.

Backnang, den 1. Juli 1891. (M.)

Wilhelm Buchegger.

Niederlage in den beiden Backnanger Apotheken, sowie bei C. Weismann

Vorzügliches Tafelwasser.

Alkalisch erdiger Säuerling.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen.

Göppinger Mineralwasser. Göppinger Wasser

Prospecte und Broschüren gratis und franco durch die Brunnen-Verwaltung Göppingen

Prämiirt Frankfurt 1881. Königreich Württemberg.

100 Liter erfrischendes Getränk für M. 7—8.

Alle Materialien (excl. Zucker) und das genaue Recept zur Darstellung von **150 Liter Kunstmost** ist zu haben in nur vorzüglicher Qualität zu M. 3. 25 Pf. in der Apotheke **C. Veil, Backnang.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn feinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B. Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. — 65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd: M. —.75.

HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dzd. Pr M. 1.25

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Backnang bei Ernst Reicheneker

oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

850 M. hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Ortsgemeindepfleger
Fritz.

Einen neuen

Jagdwagen

für 8 Personen bequem Platz bietend, hat zu verkaufen **F. Mayer.**

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.